

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Am t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr. 98.

Dienstag den 26. August

1879.

Bekanntmachungen.

An die Standesbeamten des Bezirks.

Bei der nach §. 14. des Gesetzes vom 6. Febr. 1875 erfolgten Prüfung der dem Oberamtsgerichte übergebenen Neben-
listen der Standes-Register wurde die Wahrnehmung gemacht,
1) daß die in §. 13. des Gesetzes 3. 5 vorgeschriebene Unterzeichnung in einzelnen Fällen unterlassen worden ist,
2) daß die in §. 14. vorgeschriebenen Schlussbeurkundung sich in vielen Registern nicht vorfindet. Vergl. hierüber die B.D.
vom 20. Febr. 1875 Nbl. S. 585 u. f.
Die Standesbeamten werden daher ermahnt, diesen Vorschriften in Zukunft pünktlich nachzukommen.
Auch ist aufgefallen, daß bei einigen Registern von dem Papier-Vorrathe oft kaum 1/2 oder 1/3 überschrieben und der übrige
Raum von 1/2 oder 1/3 leer gelassen worden ist. Eine solche überflüssige Papier-Verschwendung sollte doch vermieden werden.
Schorndorf, den 20. August 1879.
R. Oberamtsgericht
Riefing.

Die Ortsbehörden

haben die Protokolle über die letzte Visitation der Farren ungesäumt hieher vorzulegen.
Den 25. August 1879.

R. Oberamt.
Dann.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.

Nachdem durch höchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 9. d. Mts. die Wiedererrichtung des landwirthschaftlichen Festes
in Cannstatt am Samstag den 27. September d. J. verfügt worden und das Programm für dieses Fest in No. 189 des Staatsanzeigers und No. 34
empfohlen dringen deren Beachtung.

Inbesondere heben wir hervor, daß, wie schon im vorigen Jahr, so auch bei dem diesjährigen Fest, bei der Vertheilung der ausgesetzten Preise
die im Staatsanzeiger No. 179 von 1878 und im Wochenblatt für Landwirthschaft No. 32 v. 1878 veröffentlichten Grundbestimmungen für die Kin-
die-Prämierungen maßgebend sind.

Nach den im Programm §. 5. aufgeführten drei Hauptkategorien werden Preise ergeben:
a) für rothes und fleischiges (Simmentaler-Alb-Medlar-Galler-Vieh) 18 Preise mit 2120 M.;
b) für graues und braunes Vieh (Schwäbischer, Montafener, Allgäuer u. s. w.) 6 Preise mit 360 M.
c) für Zimperfurter Vieh 6 Preise mit 360 M.

Ganz besonders machen wir die Vereine auf Punkt 3 der Prämierungsbedingungen aufmerksam, wonach Farren, Kühe und trächtige Kälber
entweder in Württemberg selbst gezüchtet oder wenn sie von auswärts eingeführt worden und männlichen Geschlechts sind, seit einem halben Jahre
wenigstens einmal in der Zeit des Festes in Württemberg zur Zucht ver-
wendet worden sein müssen; ferner auf Punkt 6, wonach sämtliche prämierte Thiere ein Brandzeichen am Horn erhalten und vor Ablauf eines Jahres
von der Prämierung an gerechnet nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise der Zucht entzogen werden dürfen, widrigenfalls der
Preis an die Kasse der Centralstelle zurückzuerhalten ist; endlich auf Punkt 7, wonach auch diejenigen, welche bei der Kin-
die-Prämierung in Konkurrenz treten, mit den betreffenden Thieren in Cannstatt wiederholt konkurriren können.

Ueber die Einhaltung der Vorschriften des oben bemerkten Punktes 6 der Prämierungsbedingungen wird die Centralstelle in geeigneter Weise
wachen. Im Uebrigen wird, wie schon bisher, unter gewissen Umständen Transportfreiheit auf der Eisenbahn gewährt, um die Betheiligung an der
Preisbewerbung auch entfernteren Landesgegenden zu erleichtern. Sie tritt beim Kin-
die-Fest nach Punkt 8 dann ein, wenn die Entfernung des Wohnortes
unmittelbar vorhergegangenen Bezirksfest einen von 11 bis 12 Meilen beträgt. Auch wird sie an die weitere Bedingung geknüpft, daß das betreffende Thier bei dem
Schaukommis-
sion noch eines solchen Preises würdig gewesen wäre. Daneben wird auch den Begleitern der Thiere (bei einem Zuschüßler nöthigenfalls 2,
bei einer Kuh oder Kalb 1 Führer) freie Fahrt gewährt. Zuschüßler werden übrigens nur mit Kassenringen zugelassen.
Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg annehmender Stätigkeit) mit 1 Zuschüßler werden
18 Mark, mit einer Kuh oder Kalb 9 Mark zugesichert, welche Vergütung auch in dem Fall gewährt wird, wenn der Bewerber einen Preis für das
betreffende Thier erlangt hat.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am 25. September in Cannstatt eintreffen, so daß
sie die Thiere bis zum Vorfrüh vor das Preisgericht am 26. September von der Reise wieder gänzlich erholt haben können.

Der Nachtransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 28. Septbr. statt.
Sodann wird noch ausdrücklich als neuere Bestimmung hervorgehoben, daß Jeder, welcher um Preise für Kin-
die-Fest Centralstelle bezogen werden kann, bis zum 10. September bei der Centralstelle für die Landwirthschaft anzu-
melden hat und daß diejenigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn, Ansprüche machen wollen,
mit dem Anmeldeformular ein bezügliches Gesuch und ein Zeugnis des Vorstands des landwirthschaftlichen Vereins über die oben
verlangte Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres einzuweisen haben.

Ueber die Zeit der Abfahrt von den Einladestationen aus und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt wird den Bewerbern nun Transport-
kosten-Vergütung durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

Auch den Preisbewerbern für Farren und Kühe, welche von Cannstatt mehr als 12 Kilometer entfernt wohnen und mit ihren
Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins einen I. oder II. Preis erlangt haben, beziehungsweise eines solchen Preises
besunden worden waren, wird nach §. 7. Biff. 2 eine Entschädigung von 2 Mark für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt bewilligt und beim
Transport der Thiere per Eisenbahn die Hin- und Rückfahrt auf Grund der vorzulegenden Frachtbriefe vergütet, im andern Fall wird eine Transport-
Vergütung von 4 Mark für je 4 Kilometer weiterer Entfernung von Cannstatt gegeben.

Wer auf diesen Kostenersatz Anspruch machen will, hat sich spätestens bis zum 20. Septbr. d. J. bei der Centralstelle anzumelden und ein
Zeugnis des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins über die Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres, sowie eine Bescheinigung der Ortsbehörde
über die Entfernung des Wohnortes des Preisbewerbers von Cannstatt mit vorzulegen.

Nach §. 3. des Programms sind endlich auch die Pferde, welche nach §. 4 zur Konkurrenz nach Cannstatt gebracht werden wollen, bis zum
10. Septbr. bei der Centralstelle anzumelden. Die hierfür erforderlichen Formulare sind von unserem Sekretariat zu beziehen.

zu senden. Als diese anlangte, fand man ihn todt, mit dem Ge-
sicht gegen die Erde gewandt. Eine Frau ist Wittve, sechs Kinder
sind Waisen geworden, das jüngste noch an der Mutter Brust,
und dazu bittere Armuth im Hause. Der Tod des Unglücklichen
ist ohne Zweifel durch Ueberanstrengung herbeigeführt worden.
Daß er brust- oder herzleidend gewesen sei, bekäftigen seine nächsten
Verwandten.

Freiburg, 17. Aug. Heute Morgen ist das Elisabethiner-
Kloster völlig abgebrannt. Der Thurm der Elisabeth-Kirche
stürzte, ohne Schaden anzurichten, ein. Die Kranken des Spitals
wurden in die in der Nähe befindliche Spitalkaserne übertragen.
Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden
ist bedeutend.

Wien, 20. Aug. Andrassy trifft morgen früh hier
ein und wird vom Kaiser empfangen. Angesichts der Bemühungen
zahlreicher einflussreicher Persönlichkeiten für Andrassy's Verbleiben
wird es für möglich gehalten, daß der Kaiser den Minister auf-
fordern wird, die Demission zurückzuziehen. Obgleich die Mög-
lichkeit einer längeren Stellvertretung nicht ausgeschlossen ist,
dürfte Andrassy doch auf dem definitiven Rücktritt beharren.

Helgoland, 17. Aug. Gestern Nachmittag landete hier
Prinz Heinrich XX. von Ruß (Kaiserlicher Linie geb. 1852) mit
seiner Braut, Clotilde Louise, geb. Rour, der kühnen und an-
muthigen Parforce-Reiterin vom Circus Rour, drei der Braut
verwandte Damen, ihrem Vater Herrn Rour und einem Rechts-
beistande aus Hamburg. Heute Morgen leisteten der Prinz und
seine Braut vor dem hiesigen Polizeigericht den Offenbarungseid,
daß kein Ehehinderniß obwalte, und erhielten darauf den vom
Gouverneur ausgefertigten sogenannten Königsbrief, der die Trauung
genehmigte. Nachmittags fand die kirchliche Einsegnung Statt.
Die Neuvermählten werden noch einige Zeit auf Helgoland als
Guragäste verweilen.

Warschau, 16. August. Eine seltsame Geschichte meldet
man dem „Golos“ von hier. Am 5. August besuchte ein englischer
Tourist den Garten „Bellevue“, dessen Besitzer, Herr Reiner,
er kaum erblickt hatte, als er sich an die Polizei mit der Forderung
wandte, Herrn Reiner zu verhaften, da er in ihm den Kasi er-
kenne, der vor 16 Jahren in Odesa einen seiner, des Engländers,
Verwandten ermordet und sich der Verfolgung zu entziehen gewußt
habe. Zum Beweise der Richtigkeit des von ihm erhobenen Ver-
dachts gab er an, der Mörder habe zwei Narben auf dem Kopfe
unter dem Haar; dieselben fanden sich in der That auf dem
Kopfe des Besitzers des Gartens. Dieser ist vor 14 Jahren nach
Warschau gekommen und hatte in einem der ersten Hotels als
Kellner Dienste genommen, eröffnete später das Vergnügungslokal
„Dipoli“ auf der Königsstraße, heirathete eine Warschauerin und
errichtete schließlich das Theater „Bellevue“. Auf die Caution
competender Personen wurde er vorläufig auf freiem Fuß belassen.
Der Engländer soll eine bedeutende Caution hinterlegt haben und
sofort nach England abgereist sein, um seine Verwandten, die in
Odesa gelebt haben und den Mörder gekannt haben, zur Stelle
zu schaffen. Die Sache ist der Prokuratur übergeben.

London, 14. Aug. Ein psychologisch äußerst merkwürdiger
Selbstmord fand gestern in der Bennet Street Nr. 6 statt. Der
dort wohnende Henry Turner, 47 Jahre alt, erhielt die Auffor-
derung, vor Gericht Zeugnis abzulegen über den Selbstmord eines
Marques in seinem Hause. Turner antwortete, daß er sich lieber
selbst aufhängen, als Zeugnis abzulegen. Gestern fand man ihn
in seinem Bette todt; er hatte denselben Strick, woran sich sein
Vorgänger aufgehängt, an dem oberen Ende des Bettes befestigt
und sich damit erdrosselt.

Verschiedenes.

(Folgen der Dummheit.) Das „Berl. Tgbl.“ erzählt
aus Berlin: „In der A.-straße wohnt ein junges Ehepaar, dessen
einziges Kind etwa 1/2 Jahre alt ist. Dasselbe beginnt eines
Tages unruhig zu werden und nimmt die gewohnte Nahrung nur
mit Sträuben zu sich. Die junge, unerfahrene Mutter ist gleich
sehr besorgt und holt schnell eine in Nachbarhause wohnende Frau
herbei, die ihrer „Kuren“ wegen weithin berühmt ist. Dieselbe
erscheint auch bald und erklärt, nachdem sie das Kind be-
sichtigt hat, daß die Blutsäfte desselben nicht in gehöriger, normaler Be-
schaffenheit seien und in Folge dessen sehr träge und langsam
circulirten. Das Kindchen könne nur gesund werden, wenn seine
Blutsäfte in rascherem Umlauf gebracht werden, und da müsse sie
das Kind streichen. Die Mutter ist damit einverstanden, und das
Streichen beginnt. Zuerst wird das rechte Beinchen, dann das
linke gestrichen. Hierauf nimmt die Frau das rechte Beinchen
vor und streicht es gründlich, und streicht so lange, bis es einen

kleinen Knack gibt. Die Mutter springt erschreckt empor, wird
aber von der Streichfrau sofort damit beruhigt: „Sehen Sie,
wie schnell das Streichen wirkt! Das ist gerade sehr gut, dadurch
wird die Zähigkeit des Blutes gelöst!“ — Alsdann manipulirt
die weise Frau an dem linken Beinchen des Kindes und streicht
ebenfalls so lang, bis wieder ein Knack hörbar wird. Nun wird
das Kind hüpfend in seine Wiege eingedeckelt und die Streichfrau
entfernt sich unter dem Versprechen, am andern Tage wieder zu
kommen, um nöthigenfalls noch einmal zu streichen. Das kleine
Birn, das vor dem sich nur unbehaglich hin- und hergeworfen
hatte, konnte aber seit der mit ihm vorgenommenen Manipulation
auf keine Weise mehr beruhigt werden, es schrie ganz jämmerlich
mehrere Stunden lang ohne Aufhören. Schließlich konnte dies der
inzwischen heimgekehrte Vater nicht mehr anhören und er holte einen
Arzt herbei. Derselbe ließ sich erst den Vorgang des Streichens
erzählen und constatirte dann nach eingehender Untersuchung des
Kindchens, daß demselben beide Oberschenkel gebrochen sind. Er
schlug sofort das geeignete Heilverfahren ein, indem er Gipsverbände
um beide Beinchen anlegte, und stellte nach Verlauf von sechs Wochen
das Kindchen glücklich wieder her. Ob dasselbe von seiner Ver-
letzung einen Fehler zurückbehalten hat, wird sich erst später be-
urtheilen lassen, wenn das Kind wird gehen lernen. Gegen die
„Streichfrau“ indessen soll die Anzeige wegen fahrlässiger Körper-
verletzung erstattet sein.

(Ein Elephant als Constabler.) Das „Bester
Journal“ erzählt: Im Circus Droszi zu Pest trug sich vorgestern
ein komischer Fall zu, welcher für die hohe Intelligenz der Ele-
phanten ein neues Zeugniß ablegt. Am Mittwoch, als sich
schon alles zur Ruhe begeben hatte, wurde der neben den drei
Elephanten schlafende Wärter plötzlich von den Thieren geweckt,
welche sich vom Boden erhoben hatten und zu trompeten angingen.
Der Wärter glaubte anfangs, daß sich irgend ein Thier, Hund,
Kaze u. in den Stall eingeschlichen habe. Auf einmal hörte er
ein verdächtiges Geräusch, welches aus dem neben der Stallung
befindlichen Garderobe-Magazin herzufließen schien. Der Wärter
schlich sich leise zur Thüre und bemerkte, wie ein mit einer Lein-
laternen versehener, unbekannter Mann sich in der Garderobe zu
schaffen machte. Schnell entschlossen, löst er den größten Ele-
phanten von der Kette, welcher sich vor der Garderobethür postirt
und den Dieb, welcher aufmerksam gemacht, das Weite suchen
will, mit dem Hüssel beim Kragen erwischt und so lange festhält,
bis ein Constabler herbeikommt, dem der Dieb übergeben wurde.

(Barometer und Thermometer.) Zwei junge Damen
von reichen Eltern, Schwestern, die große Ansprüche auf ästhetische
und gelehrte Bildung machten und in sehr absprechendem Tone
das Wort führten, wie dies leider jetzt so häufig vorkommt, be-
fanden sich in einer Gesellschaft, wo über Barometer und Thermo-
meter gesprochen wurde. Die jüngste äußerte: „Was ist denn da
für ein Unterschied? Sie sehen ja ganz gleich aus.“ — „Wie
kannst du nur so sprechen!“ wies sie die älteste zurecht; „es ist
ein großer Unterschied zwischen Beiden: Der eine hängt innerhalb,
der andere außerhalb der Fenster.“

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 9. bis 22. August 1879.

Geburten:

Den 9. Aug.: Marie Rosine Katharine, Kind des Christian
Böhlinger, Restaurateur's.
Den 12. Aug.: Christiane Luise, Kind des Christian Kurz,
Tagelöhner's.
Den 13. Aug.: Christian Gottlieb, Kind des Jung Gottlieb
Maier, Weingärtner's.
Den 13. Aug.: Oscar, Kind des Karl Arnold, Eisenmöbel-
fabrikanten.
Den 14. Aug.: Lydia Bertha, Kind des Heinrich Volz,
Zeugmacher's.
Den 15. Aug.: Frieda Maria, Kind des Friedrich Breuninger,
Kaufmann's.

Sterbefälle:

Den 17. Aug.: Ernst August, Kind des Ernst Scholpp
Fabrik-Arbeiter's, 13 Tage alt.
Den 19. Aug.: Margarethe, geb. Schurr, Wittve des
Rameramtsbuchhalter's Christof Ruber, 83 Jahre, 2 Monate alt.
Den 22. Aug.: Albert Ludwig Widmann, led. Ingenieur,
28 Jahre, 6 Monate alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Rager in Schorndorf.

Wir erlauben nun die Vereine, für weitere Bekanntmachung der Ministerial-Verfügung vom 13. d. M. (Staatsanzeiger No. 189) sowie des gegenwärtigen Erlasses an die Viehhalter ihres Bezirkes, hinsichtlich zu liegen und antragende zum Besuch des Festes nach Realien behütlich zu sein. Stuttgart, den 18. August 1879.

Aus dem vorstehenden Erlasse haben wir für die Angehörigen des hiesigen Bezirkes besonders hervorzuheben:

- 1) Auf freien Eisenbahntransport können nicht rechnen die Aussteller von Rindvieh und Pferden aus den unteren Thälern, einschließlich bis Winterbach, sodann Rohrbrunn; da diese Orte nicht mehr als 24 Kilometer von Cannstatt entfernt sind.
- 2) Da hier keine dem Cannstatter Fest vorausgehende Prämierung stattfand, so müssen Aussteller aus den übrigen zur Transportvergütung berechtigten Orten, wenn sie auf diese Vergütung Anspruch erheben wollen, beim Vorstand des landw. Bezirksvereins längstens bis zum Samstag den 30. August eine Bescheinigung ihrer Thiere beantragen.
- 3) Wer keine Fahrtvergütung verlangt, braucht die hiesige Vorbescheinigung nicht.
- 4) Kein Aussteller darf versäumen, sich vom Sekretariat der landwirthschaftlichen Centralstelle in Stuttgart ein Anmeldebüchlein kommen zu lassen, dasselbe auszufüllen und rechtzeitig dorthin wieder einzusenden.

Da nach obigen Bekanntmachungen Reise- und Aufenthalts-Entschädigungen seitens der kgl. Centralstelle in Aussicht gestellt sind, so vergütet der Bezirksverein nur an die Aussteller aus den in Punkt 1 bezeichneten Orten im Falle ihrer Nichtprämierung und auf ihr Ansuchen, und zwar für Pferde oder Rindvieh (Großvieh) per Stück 8 Mark, ebenso für Schweine 5 Mark. Die Herren Schultheisen wollen übrigens Ausstellern ihrer Orte bezüglich der obigen Bestimmungen an die Hand gehen. Im Auftrag des Vorstands.

Schorndorf den 25. August.

Reitner, Sekretär.

Dehmdgras- & Obst-Verkauf.

Nachdem zu dem Dehmdgras-Ertrag von 1 Mrg. 1 Brl. 10 Kth. Garten bei der unteren Mühle, 1 Mrg. 1 Brl. 25 Kth. Wiesen im hinteren Ranspach, bei dem am 22. d. M. vorgenommenen Verkauf kein Liebhaber erschienen ist, wird

Donnerstag den 28. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
eine nochmalige Verhandlung vorgenommen werden, womit zugleich der Verkauf des Obsttrags in dem Garten bei der Mühle, geschätzt zu 160 Simri verbunden werden wird. Zusammenkunft ebendasselbst.
Hospitalpflege Leuz.

Stangen- und Reis-Verkauf.

Donnerstag den 28. August
werden in dem bei Hülzinswirth liegenden Stadtwald verkauft: 600 fichtene Stangen, von 3-9 m lang, 200 Nadelholzwellen, Nadelholz auf Haufen und auf der Weite liegend, geschätzt zu 200 Wellen.
Zusammenkunft um 9 Uhr am gelochten Stein.
Zugleich wird der Ranschaub im Hohenstein auch verkauft.
Stadtspflege.

Holz- & Ranschaub-Verkauf.

Freitag den 29. August wird im Stadtwald verkauft: 1 Eiche 2,84 M., 21 kleine Schäleichen 1,80 M., 1 Birle, 1 Erle, 42 M. eich. Schäl- und Reis-Brügel, 12 M. birken- und gemischte Brügel.
Sodann der Ranschaub im Frauenberg, Ronnenberg und Dachsbau.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Ronnbell.
Stadtspflege.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche 150 Stück ernährt, wird für den Zeitraum von Martini 1879 bis Lichtmess 1880
am 1. September,
Mittags 1 Uhr,
bei Ortsrechner **G. Saretz** verpachtet.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres guten Sohnes und Bruders
Albert,
sowie für die vielen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu seinem frühen Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
H. Widmann,
Hofne geb. Köller
und deren Sohn **Theodor.**

Schorndorf.
Meine bekannte gut eingerichtete
Mösterei
mit Pferdebetrieb in der Verwaltung empfehle ich von heute an Jedermann zur gefälligen Benützung. Der Most wird auf Verlangen ins Haus geliefert.
Achtungsvoll
Ch. Manz zum Adler.

Nächsten **Donnerstag**, am Holzmarkt verkauft die Unterzeichnete von Morgens 10 Uhr ab, gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufsteig in trockener Waare:
Eine Parthe buehene **Dielen**, tannene **Bretter**, erlene **Brügel** für Dreher, **Wäker- und Flammfontaine**, mehrere Centner **Leim**, **Wismuth** und **Glas-papier**, und ladet hiezu ergebenst ein.
A. Stähle's Witwe.

Nächsten **Freitag den 29. August** Nachmittags 3 Uhr wird der **Obst- und Dehmdgrasertrag** vom Ruppertschen Garten und Wiese im Aufsteig verkauft. Zusammenkunft im Garten.
Fr. Zauppe.

Das Dehmdgras

von 3 und 2 Viertel hat zu verkaufen
G. Breuninger.

Das Dehmdgras

von 1 Morgen Wiesen verkauft
Küfer **Quß.**

Kollhof
b. Gerabstetten.
Jacob Bader hat zwei gute **Ossen** und einen **Wag** zu verkaufen.

Mädchen

über 16 Jahre alt, finden Beschäftigung in der
Knopfabrik.

10 Mark Belohnung
demjenigen, welcher mir den Dieb ausfindig macht, der mir mein Korn in der Grafenhalbe vom Donnerstag auf Freitag Nacht gestohlen hat.
Johann Georg Weber.

Der Finder eines **Wamms**, welches verloren ging auf dem Weg in Hof, wolle es gegen Belohnung abgeben bei
Ch. Schaal.

Schorndorf.
Koffer
sind zu haben bei
B. Rag b. neuen Schulhaus.

Gerabstetten.
Eine noch gut erhaltene
Obstmühle
hat zu verkaufen
G. Kederle.

Auswanderung.

Gesucht wird:
für ein Auswanderungsgeschäft I. Rangs ein tüchtiger und gewandter Agent für den Oberamtsbezirk **Schorndorf**. Frankirte Offerten sub Chiffre **R. 4757** befördert **Rudolf Roffe** in **Stuttgart**.

Ein freundliches Logis

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Wohnung zu vermieten.

Ein oder zwei Zimmer sind auf dem Lande in der Nähe der Stadt an eine alleinstehende Person zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Ein starkes **Läuferschwein** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

14 Viertel Dehmdgras auf der Erle verkauft.
August Großmann.

Rechtsanwalt Faut

hat seinen Wohnsitz von Alen nach **Ellwangen** (Wohnung bei Bäcker Sandtschuh, Badgasse) verlegt und bietet dem Recht suchenden Publikum seine Dienste an.

Wetzheim.
Ein sehr gutes **Pferd**, zu jedem Dienst tauglich, hat zu verkaufen.
Gerber Leypoldt.

Für den Monat **September** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diesen Monat beträgt incl. Porto 40 Pfg.

Most- und Weinpressen

neuester Konstruktion, sowie deren **Eisentheile**, liefert billigst
die **Maschinenfabrik von G. Bausch, Cannstatt.**

1100 Mark

hat gegen gefällige Sicherheit sogleich auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.
Rechtes verlässliches Insectenpulver
allein acht bei **Carl Weill** in **Schorndorf.**

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. August 1879.

		höchster	mittler	niedrigster
Dinkel	Centner	7 21	7 6	6 97
Haber	"	7 95	7 58	7 18
Waizen	Simri	2 80	2 60	—
Gerste	"	3 —	2 80	—
Roggen	"	2 80	2 70	—
Ackerbohnen	"	3 30	3 20	3 —
Welschkorn	"	2 20	2 —	—
Erbsen	"	—	—	—
Linsen	"	—	—	—

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 22. Aug. Es war nicht allgemein bekannt geworden, daß der Probezug, von Freudenstadt nach Stuttgart zurückkehrend, um 5 Uhr 40 in den hiesigen Bahnhof einlaufen werde, allein wo sich ein guter Punkt, den Zug zu sehen, in der Umgebung der Stadt bot, war er doch von Gruppen Neugieriger besetzt. Das war insbesondere der Fall auf der Höhe der Kriegsberge, von wo man den Zug von seinem Eintritt in's Stuttgarter Thal bis zu seinem Einlaufen in den Bahnhof verfolgen konnte. Der Zug bestand aus 3 Lokomotiven, einem Gepädwagen als Sicherheitswagen, einem Personenwagen und mehreren offenen Güterwagen. Die erste Lokomotive wurde als Visio-Maschine benützt; sie hatte die verschiedenen Geleise zu befahren, um die Weichen zu probieren. Auf dem neuen, (oberen) Bahnhof wurde ein längerer Halt gemacht; er mochte etwa 20 Minuten dauern; von dort her vernahm man Freudenstüßle. Etwa 15 Minuten nach 5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung; an allen Dämmen wo er der Stadt sichtbar werden konnte, gab er Zeichen seines Dafins. Die Zufriedenheit der Techniker über diese Probefahrt ist eine vollständige; die Bahn hat sich in allen Theilen als durchaus solid ausgeführt erwiesen, so daß es keinerlei Anstände gab. Am 28. August soll der bisherigen technischen Probefahrt, der eigentliche, allgemeine Festprobezug folgen, dem sich dann am 1. September die Eröffnung der Gäubahn anschließen wird.

Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde auf dem Güterbahnhof der 30jährige Bahnarbeiter Friedrich Weiß von Serres, DL. Maulbronn, der dort mit Anschrauben von Schienen beschäftigt war, durch den Paris-Wiener Kurierzug überfahren. Derselbe wollte einem Güterzug ausweichen und kam hiebei in das Geleise des erwähnten Zugs. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

Von der Eng. 22. Aug. Kurz nach 1 Uhr heute Nacht brach im Gasth. zum Löwen in Engberg ein Brand aus, der trotz aller Anstrengung der rasch herbeigeeilten Feuerwehre Haus und wohlgefüllte Scheuer in Asche verwandelte. Die Bewohner des Hauses konnten noch rechtzeitig flüchten. Die Bewohner urfache künftigen mancherlei Gerüchte. — In Pforzheim starb vorgestern unerwartet schnell Stuisfabrikant D. Vater einer starken Familie; auch an diesen Todesfall knüpfen sich Gerüchte von Selbstmord. — Gestern Abend gerieth der 16jährige Sohn des Wirthes Rein von Biefelsberg bei Unterreichenbach mit dem Wein in die Radspeichen eines in Bewegung befindlichen Wagens. Das Bein wurde furchtbar zerquetscht und verdrückt und es befindet sich der Arme in beklagenswerthem Zustande. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als erst unlängst dem Vater des Verunglückten beim Verladen von Holz durch einen herabfallenden Klotz der linke Fuß abgegeschlagen wurde.

Münzberg, 20. Aug. (Ein mysteriöser Vorfall) erregt hier vielfaches Aufsehen. Gestern wurde nämlich aus dem Fluße die Leiche des 21jährigen Scribenten Eichen von Heidenheim, der bei einem hiesigen Anwalte beschäftigt war, gezogen. Da die Leiche eine Schußwunde am Kopfe und einen Schnitt am Arme hatte, war man unschlüssig, ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliege. Heute meldet nun der Polizeibericht, daß

nach den gepflogenen Erhebungen ein Selbstmord vorzuliegen scheint. Der Augsb. Abdzg. wird dagegen von glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß der junge Mann in sehr geordneten Verhältnissen lebte, vor Kurzem erst aus der Vormundschaft entlassen, seine Erbschaft in Empfang nahm und vor einigen Tagen seine fällige Prämie der Lebensversicherungspolice bezahlte. Es liege daher nicht der geringste Anhaltspunkt zu einem Selbstmorde vor.

Berlin, 21. Aug. In der dritten und letzten Sitzung des allgemeinen deutschen Schneider-Congresses am Mittwoch wurden zunächst die Statuten des gegründeten „Bundes deutscher Schneider und Fachgenossen“ beraten. Laut dieser Statuten bezweckt dieser Bund, sämtliche Schneidermeister Deutschlands zur Wahrung ihrer geistigen wie materiellen Interessen zu einem großen Ganzen fest zu verbinden. Zum Zweck der Heranbildung der Lehrlinge zu intelligenten und wirklich ehrenhaften Gefellen (Gehülfen) verpflichten sich alle Bundes-Mitglieder, ihre Lehrlinge ordnungsmäßig ein- und auszubilden zu lassen, ihnen den Besuch der Fortbildungs- und Fachschulen zu ermöglichen, nach beendeter Lehrzeit eine Probearbeit von denselben anfertigen zu lassen, und jedem Lehrling nach beendeter Lehrzeit einen im ganzen deutschen Reich gleichlautenden Lehrbrief zu erteilen. Da die Gewerbelegitimationslosigkeit gestattet, so verpflichten sich — zur Selbsthilfe gezwungen — die Mitglieder, bezw. die einzelnen Städteverbände Entlassungsscheine bei sich einzuführen, die im ganzen deutschen Reich nach gleichlautendem Schema abgefaßt sein müssen. Als Vorort des Bundes wurde Berlin gewählt. Eine sehr lange Debatte veranlaßte alsdann „das Unwesen des Borgsystems.“ Ferner wurde die Gründung eines in Berlin zu erscheinenden Bundesorgans unter dem Titel „Centralblatt für Schneider“ beschlossen. Endlich erklärte sich der Congreß mit den Bestrebungen der „deutschen Handwerker- und Gewerbevereine“ vollständig einverstanden und ist bereit, dieselben nach Kräften zu unterstützen. — Zum nächstjährigen Congreßort wurde Berlin gewählt. — Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß danach der Vorsitzende, Schneidermeister Koeppen (Berlin) den allgemeinen deutschen Schneider-Congreß.

Günzhausen, 20. Aug. (Die Versammlung mittelfränkischer Bienenwirthe) ist äußerst zahlreich besucht. Die Ausstellung mehrerer italienischer Bienenstöcke in sehr verschiedenen Wohnungen mit beweglichem Wabenbau, sowie die von verschiedenen Bienenzuchtgeräthchaften erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Besondere Aufmerksamkeit schenken die erfahrenen Bienenzüchter einer von dem Herrn Lehrer Rüdinger von Windischhausen neu konstruirten, selbst ausgebackten Wabenpresse, welche nachtheilige Vorzüge vor den bisher bekannten Pressen haben soll.

Bei **Bregenz** veranstaltet man eifrige Nachgrabungen nach Steinkohlen und zwar, wie die „Vorarlb. Landesztg.“ sagt, mit so sicherer Aussicht auf Gewinn von Kohlen, daß bereits ein Schienenstrang von dem Bergwerke zum Bahnhof Bregenz geplant ist. Dem leider ein Theil der schönen Anlagen am Hafen werde zum Opfer fallen müssen.

Paris, 20. Aug. Eine komische Geschichte, welche zugleich auf deutsche Handelsverhältnisse ein Licht wirft, begegnete vor einiger Zeit dem Besitzer eines großen Modewaarengeschäfts in

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Ersteinst Dienstag.
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 66 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljähr. 1 M 15 S.

Nr. 99. Donnerstag den 28. August 1879.

Bekanntmachungen.
Welzheimer Straßensperre.
Wegen notwendiger Erneuerung der Brücke über die Wieslauf bei der Laufenmühle wird die **Straße von Welzheim nach Rudersberg** für Fuhrwerke vom 28. bis 30. August je einschließlich gesperrt; während dieser Zeit haben Fuhrwerke den Weg nach Rudersberg über Steinberg zu nehmen.
Den 25. August 1879.

Revier Schorndorf.
Obst- und Gras-Verkauf.
Samstag den 30. I. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird der Obstertrag aus den früheren
Krähenhofgütern im Aufstreich verkauft.
Zugleich wird ebendasselbst, sowie in
Eddenschlag und Koblhau der Ertrag
an Streugras in 6 Loosen versteigert.
Zusammenkunft auf dem Krähenhof.

Revier Geradstetten.
Rauschaub
auf den Forstbrunnenwiesen wird
Samstag den 30. I. M.,
Abends 5 Uhr
beim Forstbrunnen im Aufstreich verkauft.
R. Revieramt.

Saubersbronn
Anwesen-Verkauf.
Für das An-
wesen des verstorb.
Christian
Feyer,
gem. Bauers hier,
bestehend in:
Einem zur Landwirtschaft vortheil-
haft eingerichteten und in gutem
Zustande befindlichen Wohnhause mit
Gras-, Baum- und Gemüsegarten,
4 Morgen Acker, 1 1/2 Morgen Wein-
berg und 2 Morgen Wiesen, ange-
schlagen zu nicht ganz 11,000 M.,
haben sich in jüngster Zeit Liebhaber ge-
zeigt, weshalb dasselbe im **Ganzen**
unter Einschluss der vorhandenen Fahrnis
und des Güterertrags am
Montag den 1. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in **einmaligem Aufstreich** auf hiesigem
Rathhause zum Verkauf kommt.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 26. August 1879.
Schultheißenamt.
Rath.

Steinbrud.
Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige
Schafwaide,
welche 150 Stück
ernährt, wird für
den Zeitraum von
Martini 1879 bis
Sichtmeh 1880
am 1. September,
Mittags 1 Uhr,
bei Ortsrechnung **G. Boreis** verpachtet.

Diöcesan-Verein.
Montag den 1. September.
Nachm. 3 Uhr.
Marc. 7, 31—37. Abschied von W. in W.
Vorstandswahl.

O.-V.
Nächsten Samstag den 30. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf der Burg Deutelsbach.

Todes-Anzeige.
Verwandten,
Freunden und Bekann-
ten theilen wir mit,
daß unser I. Gatte,
Water und Großvater
**Gottlieb Friedrich
Schmid sen.**
im Alter von 74 Jahren
heute Morgen um 7 Uhr nach langem
Leiden sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Den 27. August 1879.
Beerdigung findet Freitag
Nachmittags 3 Uhr statt. Wir bitten,
dies anstatt besonderer Einladung
entgegen zu nehmen.

Schorndorf.
Eine freundliche **Wohnung** hat so-
gleich oder auf Martini zu vermieten.
W. Rath b. neuen Schulhaus.

Das Wohnhaus des
Wilhelm Menner in der
obern Stadt ist angekauft
um M. 10,000. und kommt
Montag den 1. September,
Nachm. 2 Uhr,
auf dem Rathhaus in öffentlichen Auf-
streich. Näheres bei
Fr. Speidel.

Heute Donnerstag
Metzelsuppe.
bei ausgezeichnetem Bier, wozu
ergebenst einlabet
Meßger **Schnabel.**

Mädchen
über 16 Jahre alt, finden Be-
schäftigung in der
Knopfabrik.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auf-
trag das
Dehmdgras
von Wiesen, 2 1/2 Morg. hinter der Delmühle,
6 Morgen am Schornbacher Weg um das
Gehaus herumliegend, 3 1/2 Morgen im
Rampspach und etwa 2 1/2 Morg. in Erlen.
Bäckermeister **Gieße.**

Das Dehmdgras
von 7 Viertel Baumgut bei ihrer Fabrik
verkauft
Gebrüder Gabler.

Dehmdgras
von 6 Viertel Wiesen verkauft
Gäberlein z. Walbhorn.

Dehmdgras
von 6 1/2 Viertel verkauft
Freu auf der Au.
Ein gut möblirtes **Zimmer** für ein
oder zwei Herren, hat zu vermieten.
F. Schöbel.

Berlin. Eine rheinische Sammt- und Seidenfabrik hatte demselben
gesteiften Sammt seinen neuen, von ihr angefertigten Artikel
angeboten. Das Modewaarengeschäft wies das Anerbieten mit
der Erklärung zurück, daß man solche Dinge nur in Frankreich
kaufen könne, zumal da die eleganten besten Damen nur fran-
zösische Fabrikate haben wollten. Einige Zeit später kam der
Inhaber der Modewaarenhandlung nach Paris und fand, daß der
von ihm verschmähte rheinische Sammt in Paris Mode-Artikel
geworden war. Da er wußte, wer denselben fabricirte, bestellte
er in Paris nichts davon, sondern wandte sich an das rheinische
Haus, um seine Einkäufe zu machen. Er erhielt jedoch die An-
twort, daß er sich an eine bestimmte pariser Firma wenden müsse,
welche durch Vertrag alleinige Herrin dieses Artikels geworden
sei. Da er nun den rheinischen Sammt haben mußte, war er
genöthigt, ihn in Paris 50 Procent theurer zu bezahlen, als er
ihm früher angeboten worden war, und außerdem den deutschen
Eingangszoll zu entrichten. Doch selbstverständlich war nicht er,
es, der die Kosten zu tragen hatte, sondern jener närrische Theil
der berliner Damenwelt, der nichts kaufen will, was nicht den
pariser Stempel trägt. Es scheint überhaupt, daß Deutschland
sich trotz des Lösungswortes der nationalen Arbeit nach wie vor
anfechtieren lassen will. So senden z. B. die großen französischen
Modewaarengeschäfte jedes Jahr nach Deutschland zahlreiche
Waarenverzeichnisse, in denen eine Anzahl deutscher Erzeugnisse
aufgeführt ist, natürlich nicht mit Angabe der Herkunft. Die
thörichtesten deutschen Frauen, welche dieselben für pariser Nachwerk
halten, finden sie äußerst wohlfeil und bestellen sie in Masse,
während sie dieselben in Deutschland erheblich billiger haben
können. In dieser Hinsicht würde sich noch Vieles sagen lassen.
Paris ist eben der Mittelpunkt der Mode; der Deutsche gibt das
nicht immer zu, richtet sich aber dennoch ausschließlich nach Paris;
die großen deutschen Fabricanten bieten ihre werthvollen neuen
Stoffe auch in Berlin den größten Firmen an; sie sind aber
so früh in der Saison noch nicht unterrichtet, sie haben eben ihre
pariser Reise noch nicht gemacht und nicht den Muth, theure und
gewagte Stoffe zu bestellen; die Pariser wissen zu der gleichen
Zeit über die Laune der Mode schon besser Bescheid, sie er-
werben einzelne Neuheiten ausschließlich für ihre Firma, und
kommen später der deutsche Geschäftsmann, nachdem es sich gezeigt,
daß der angebotene Stoff modisch gewesen, nach der Melodie
vom „Hahnenmann, geh' Du voran“, so muß er jetzt die Waare
meist direct und um so viel theurer von Paris beziehen.
Paris, 21. Aug. Abends. Ueber die Haltung der Re-
gierung bemerkte Waddington in seiner Rede: Die Amnestie-
frage ist definitiv geregelt. Die Regierung wird sich energisch
jedem Versuch widersetzen, dieselbe wieder auf die Tagesordnung
zu setzen. Bezüglich der inneren Lage sagte Waddington: Wenn
nichts Widriges dazwischen kommt, lassen sich für die nächste Zeit
neue erhebliche Steuererleichterungen voraussagen!!
Waddington schloß mit der Erklärung, daß der Frieden
gegenwärtig ein vollkommener und unbedingter sei;
Frankreich unterhalte mit allen auswärtigen Mächten die freund-
schaftlichsten Beziehungen.
Paris, 20. Aug. Der General-Gouverneur von Mesopo-
tamien erhielt Befehl, Truppen nach der arabischen Provinz El-
Schatt zu senden, wo ein Beduinenaufstand ausgebrochen ist.
Solemo. Vor einigen Tagen wurde der Vagantsträfling
Giuseppe di Giuseppe, nachdem er eines Mordes wegen neunzehn
Jahre im Kerker geschmachtet hatte, wieder in Freiheit gesetzt,
worauf er nach seinem Geburtsorte Santomena in Calabrien
zurückkehrte. Sein erster Entschluß, den er nun hier faßte, war,
sich an seinen früheren Feinden oder deren Nachkommen zu rächen.
Lebten Sonntag schritt er zur Ausführung seines Morbplanes.
Er begab sich, mit einem Dolche bewaffnet, zeitlich Morgens nach
dem nahen Dorfe Piano-Oriolano, wo er einen gewissen Luigi
Nicoletta antraf, den er sogleich niederstach. Er verließ dann
schnell diesen Ort, um nach dem Dorfe Sorre zu gehen. Unter-
wegs stieß er auf zwei Landleute, G. Calabrese und B. Antonio,
die er schwer verwundete. In Sorre begann er sogleich einen
Rauffhandel mit einem bi Geromino, den er ebenfalls schwer ver-
wundete. Von Sorre ging er dann nach dem Majorhofe Ves-
copogano, um seine dort mit einem Andern in Concubinate lebende
Gattin zu ermorden. Statt derselben fand er jedoch nur deren
kleines Kind zu Hause, das er niederstach. Beim Weggehen nahm
er noch einen kleinen Knaben mit sich, den er ins Gebirge schleppen
wollte. Unterwegs stieß er jedoch schon auf die ihn verfolgenden
Carabinieri, und so schritt er schnell dem Knaben den Hals ab,
um sich besser wehren zu können. Er fiel erst als Schwerver-
wundeter in die Hände der Carabinieri.
Athen, 21. Aug. Ein königliches Decret beruft 8000

Mann des zweiten Aufbaus der Territorialarmee zu den
Fahnen. Der König vertagte seine Reise nach Europa.
Petersburg, 21. August. Durch Erkenntniß des Ober-
kriegsgerichts in dem am 17. d. beendeten politischen
Prozesse wurden die Angeklagten Schubaroff, Lesigau, Davidenko,
Mittenberg und Igowenko, zum Tode durch den Strang, Fräulein
Gulowstaja zur Ansiedelung in Sibirien, die übrigen 22 Ange-
klagten zu Zwangsarbeiten bis zu 10 Jahren verurtheilt.
London, 22. Aug. Einem Reporter des „Gaulois“ ist
es gelungen, den auf der „Junna“ als Staatsgefangener aus
Zululand zurückgebrachten Lieutenant Carey in Plymouth abzu-
fangen und ins Verhör zu nehmen. Der Kampfgenosse des kaiser-
lichen Prinzen entwickelte dem französischen Journalisten gegenüber
die größte Seelenruhe und Sorglosigkeit; auf die Frage, ob er
dann wirklich zum Tode verurtheilt wäre, lachte er ihm ins Ge-
sicht, und entwickelte ihm, daß der Prinz in aller Form mit dem
Oberbefehl über die kleine Abtheilung ausgestattet gewesen wäre
und demgemäß auch selbst die Ordres zum Aufsteigen gegeben hätte;
darauf sei man natürlich davon geritten und als man wenige
Minuten später den Prinzen vernahm, sei es materiell unmöglich
gewesen, den ohne Vergleich stärkeren Feind zu seiner Bestimmung
anzugreifen; man hätte damit unrunder Weise die ganze kleine
Truppe, bestehend aus schlecht bewaffneten Gifflersoldaten hingeopfert.
Er, Carey hätte das Lager auf einer Höhe aufschlagen wollen,
von der man die umliegenden Maisfelder und Wiesen weithin
übersehen konnte; der Prinz hätte aber diesen Rath abgelehnt;
nach den früheren Expeditionen, zu denen man ihm starkes Geleit
mitgegeben hätte und die immer umblung verlaufen wären, hätte
der Prinz aller Vorsichtsmaßregeln gespart und schon gar nicht
mehr an die Existenz der Zulus glauben wollen. Das Verfahren
vor dem Kriegsgerichte werde alles wünschenswerthe Licht über
eine Katastrophe verbreiten, die nur das Werk des Verhängnisses
sei. Wie der „Ref. J.“ gemeldet wird, wurde Lieutenant Carey
vom Kriegsgericht zur Cassation verurtheilt, von der Königin
aber dahin begnadigt, seinen Rang beizubehalten.
Fiume, 11. Aug. Seit längerer Zeit treibt sich im
Quarnero ein ungewöhnlich großer Haifisch umher, der in
Verfolgung der Thunfische begriffen, jüngst sämtliche Netze der
Tonnera bei Portoroß zerriß und einige Tage später wiederholt
an der Küste und selbst im Hafen von Fiume beobachtet wurde.
Die Fischer, die das Ungeheuer sahen, schätzten das Gewicht des-
selben auf circa 6000 Kilogramm. Es vergingen fast 2 Wochen,
ohne daß man über den Riesenhai etwas Neues hörte und schon
begannen sich die erregten Gemüther zu beruhigen, als sich vor-
gestern etwas Unerhörtes ereignete. Pasquale Tonetti, der Eigen-
thümer der Brazzera „Danzia“ aus Fianona in Istrien, segelte
mit günstigem Winde dem Hafen von Fiume zu und befand sich
eben in der Nähe von Jta, etwa zwei Seemeilen von der Küste,
als sich plötzlich ein riesiger Hai in der Länge von 6-7 Meter
aus den Fluthen erhob und sich auf den Kahn stürzte, der, an
dem Hintertheil der Brazzera angebunden, in der Entfernung von
etwa 10 Meter dem Schiffe folgte. Der Angriff war so heftig,
daß der Kahn umstürzte. Nun wollte sich der Hai über den Kahn
hinüberstürzen, als ihm dies jedoch nicht gelang, stürzte er sich
voll blinder Wuth nochmals gegen den Kahn und biß hinein.
Mit Entsetzen sah die Mannschaft der Brazzera dem Treiben des
Haifisches zu, der nun ebenso plötzlich unter den Wellen verschwand,
als er erschienen war. Man zog den Kahn an Bord und siehe
da, tief im Holz fand man einen Zahn des Haifisches, der bei
dem tollen Angriff gebrochen war und neben dem Zahn erblickte
man noch die Eindrücke von fünf anderen Zähnen. In Fiume
angekommen, gab Tonetti den ganzen Vorfall zu Protocoll und
schloß dazu als Beweisstück den abgebrochenen Zahn. Derselbe
glänzt wie Elfenbein, hat eine Länge von über einen Zoll und
ist, trotzdem er bis an die Wurzel im Holz des Rahmes hat, nicht
im Geringsten beschädigt, was von seiner großen Härte zeigt.
Man erinnert sich keines ähnlichen Falles und unsere Fischer be-
theuerten bisher, daß man selbst im tiefsten Kahn vor den Hai-
fischen sicher sei, da dieselben nie einen Kahn attackiren. Der
Hai bei Jta, der mit dem in Fiume gesehen, gewiß identisch ist,
hat nun das Gegentheil bewiesen und gemiß wird sich für längere
Zeit kein Fischergahn auf das Meer hinauswagen. (Ist wohl
ein Produkt der Lundaage.)
Verichtigung. Die Nachricht von dem Tode des hier
verunglückten Müllers beruht auf einem falschen Gerücht. Nach
zuverlässiger Mittheilung aus Stuttgart kann das Befinden des-
selben ein günstiges genannt werden und wird dessen Wiederher-
stellung bald erfolgen.
Nächst gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.